

# Rumpelstilzchen

(Deutsches Märchen nach den Brüdern Grimm)

Es war einmal.

Ein armer Müller hat eine schöne Tochter. Einmal trifft der Müller den König. Der König sagt zu ihm: „Guten Tag, Müller! Du arbeitest von früh bis abends. Aber du bleibst arm. Ich arbeite nicht und ich bin trotzdem reich.“

Der arme Müller ärgert sich. Er antwortet dem König: „Ja, ich bin arm. Aber ich habe eine schöne Tochter. Meine Tochter kann aus Stroh Gold machen.“ Da staunt der König. Er möchte gern viel Gold haben. Deshalb befiehlt er. „Deine Tochter soll ins Schloss kommen. Ich gebe ihr Stroh und sie soll für mich Gold machen.“

Am nächsten Tag kommt das Mädchen ins Schloss. Der König führt es in ein Zimmer. In dem Zimmer steht ein Spinnrad und da liegt viel Stroh. Der König sagt zu dem Mädchen: „Heute Nacht sollst du Stroh spinnen und Gold daraus machen. Arbeite fleißig! Wenn du morgen früh nicht fertig bist, dann musst du sterben.“

Das Mädchen ist sehr traurig. Es hat Angst und weint. Es kann kein Gold machen. Ihr Vater hat den König belogen. Wenn morgen früh kein Gold da ist, dann muss es sterben. Was soll es machen?

Plötzlich geht die Tür auf und ein kleines Männchen kommt ins Zimmer. Das Männchen fragt: „Warum weinst du?“ Das Mädchen antwortet: „Ich soll aus Stroh Gold spinnen. Aber das kann ich nicht. Deshalb muss ich morgen früh sterben.“

Da sagt das Männchen: „Wenn du mir etwas schenkst, dann spinne ich das Stroh für dich. Ich kann Gold spinnen.“ Das Mädchen ist sehr froh. Es schenkt dem Männchen ihre Kette. Das Männchen spinnt und spinnt die ganze Nacht. Am Morgen ist kein Stroh mehr da, aber da liegt viel Gold. Schnell geht das Männchen fort.

Der König kommt und sieht das Gold. Er freut sich, aber er ist noch nicht zufrieden. Er will mehr Gold haben. Er sagt zu dem Mädchen: „In der nächsten Nacht sollst du wieder Stroh spinnen. Wenn du kein Gold daraus machst, dann musst du sterben.“

Am Abend sitzt das Mädchen neben dem Spinnrad und weint. Da kommt wieder das kleine Männchen herein und sagt: „Wenn du mir etwas schenkst, dann spinne ich das Stroh für dich.“ Das Mädchen schenkt dem Männchen ihren Ring.

Das Männchen spinnt und spinnt die ganze Nacht. Am Morgen ist kein Stroh mehr da. Aber da liegt viel Gold. Das Männchen hat aus dem Stroh Gold gemacht. Schnell geht es fort.

Der König kommt und sieht das Gold. Er lobt das fleißige Mädchen, aber er ist noch nicht zufrieden. Er möchte noch mehr Gold haben. Er sagt: „Du bist ein fleißiges Mädchen. In der nächsten Nacht sollst du

noch einmal aus Stroh Gold spinnen. Wenn du kein Gold machst, musst du sterben. Aber wenn du wieder Gold machst, dann heirate ich dich, dann wirst du Königin.“

Das Mädchen sitzt und weint. Da kommt wieder das Männchen herein. Es sagt: „Wenn du mir dein erstes Kind schenkst, dann spinne ich noch einmal für dich.“ Das Mädchen hat Angst vor dem König. Deshalb sagt es: „Ja, ich schenke dir mein erstes Kind.“ Das Männchen spinnt und spinnt die ganze Nacht. Am Morgen geht es fort.

Nun kommt wieder der König herein. Er sieht das Gold und freut sich. Er sagt: „Du bist ein fleißiges, braves Mädchen. Ich will dich heiraten. Morgen feiern wir die Hochzeit.“

Nun ist die Müllerstochter eine Königin. Sie lebt im Schloss. Sie ist reich und glücklich. Ein Jahr ist vorbei. Da bekommt die Königin ein Kind.

Die Königin sitzt neben dem Kinderbettchen. Sie schaut ihr Kind an und ist glücklich. Da geht plötzlich die Tür auf. Das Männchen kommt herein und sagt: „Nun gib mir dein Kind. Du hast es mir versprochen.“

Die Königin erschrickt. Sie hat nicht mehr an das Männchen gedacht. Sie hat es vergessen. Nun soll sie ihr Kind weggeben, ihr liebes, kleines Kind! Sie weint und sagt: „Bitte, liebes Männchen, ich möchte mein Kind behalten. Ich schenke dir dafür viel Gold und Edelsteine.“

Aber das Männchen sagt: „Nein, Gold und Edelsteine brauche ich nicht. Ich will dein Kind haben.“ Da weint die Königin noch mehr. Nun sagt das Männchen: „Ich warte drei Tage. Ich komme jeden Tag und frage dich. Wenn du meinen Namen weißt, dann darfst du dein Kind behalten. Wenn du meinen Namen nicht weißt, dann nehme ich dein Kind mit.“

Die Königin schickt ihren Diener in die Stadt. Er soll alle Leute fragen, wie sie heißen. Am Abend kommt der Diener zurück. Er nennt der Königin viele verschiedene Namen.

In der Nacht kommt das Männchen. Es fragt: „Weißt du meinen Namen?“ Die Königin sagt: „Vielleicht heißt du Peter oder Frank oder Udo oder Heiko?“ Aber das Männchen sagt: „Nein!“ – „Oder heißt du vielleicht Michael oder Jörg oder Steffen?“ – „Nein, nein!“

Am nächsten Tag schickt die Königin ihren Diener in alle Dörfer. Er soll fragen, wie die Leute dort heißen. Am Abend kommt der Diener zurück und nennt der Königin viele Namen.

In der Nacht kommt das Männchen und fragt: „Nun, wie heiße ich?“ „Vielleicht heißt du Kasper oder Ingo oder Fridolin?“ Aber das Männchen sagt: „Nein!“

Am dritten Tag schickt die Königin ihren Diener in den Wald. Er soll alle Tiere fragen, wie sie heißen. Der Diener bleibt lange fort. Es wird Abend. Der Diener kommt nicht zurück. Die Königin hat Angst. Was soll sie dem Männchen sagen? Sie weiß keinen neuen Namen. Wenn sie den Namen nicht weiß, dann nimmt das Männchen ihr liebes Kind mit.

Endlich kommt der Diener doch zurück. Er erzählt: „Ich bin weit gelaufen. Im Wald habe ich ein kleines Häuschen gesehen. Vor dem Häuschen war ein Männchen. Das Männchen ist gehüpft und gesprungen und hat gerufen:

„Heute back ich, morgen brau ich,  
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind,  
ach, wie gut ist, dass niemand weiß,  
dass ich Rumpelstilzchen heiß!“

Da ist die Königin sehr froh. Bald kommt wieder das Männchen herein und fragt: „Wie heiße ich?“ Und die Königin antwortet: „Du heißt Rumpelstilzchen.“ Das Männchen ärgert sich. Es läuft fort und kommt nie wieder. Die Königin aber darf ihr liebes Kind behalten.